

Abnormitäten bei Pflanzen

Autor(en): **Graf, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Also müssen sie in der Schule in Beziehung gebracht werden zu Menschen und Dingen. Lassen wir sie dies täglich in der Klasse üben. Schulen wir sie fürs Leben durch exaktes und sauberes Arbeiten – lehren wir sie beobachten und folgerichtig Schlüsse ziehen –, lassen wir sie eine Arbeit beurteilen, eine vorgeschriebene Ordnung einhalten, Befehle richtig ausführen. Unsere dringende Aufgabe ist es also, der Schülerin einen guten *Arbeitscharakter* beizubringen.

In mehreren Stunden klären wir praktisch und wirklichkeitsnah die Berufseignung und Berufsneigung ab. Wir lassen die Berufsberaterin in der Schule sprechen, besuchen interessante Stunden an der Gewerbeschule, wir organisieren Werkwochen, die dem Mädchen Gelegenheit geben, in dem Beruf zu arbeiten, den es später erlernen möchte. Der Stoffplan muß das spätere Leben berücksichtigen.

5. Sanierung des Elternhauses

Wenn die Abschlußklasse gut geführt ist, kann die Schule das Elternhaus indirekt beeinflussen. Die charakterliche und schulische Erziehung des Mädchens wirkt beispielhaft für Eltern und Geschwister.

Durch aktives Tun kann das Mädchen in die Familie Freude, Abwechslung bringen und Mitgestalter sein am Familienleben.

Wir feiern Geburtstage und andere Festtage und gestalten diese Feiern – wir basteln für das eigene Schlafzimmer und für andere Wohnräume – wir organisieren Spiele für regnerische Sonntage – wir beschenken unsere Lieben mit guten Büchern oder wertvollen Musikplatten – wir sind Mitgestalter am Elternabend und sind durch all diese Kleinigkeiten Mithelfer, damit die Eltern eine andere Einstellung zur Schule gewinnen.

6. Kontaktnahme mit den ehemaligen Schülerinnen

Viele Schülerinnen brauchen – andere schätzen eine nachschulische Betreuung und Verbindung. Durch Briefe, Zusammenkünfte und persönliche Beratung halten wir den Kontakt mit den Ehemaligen aufrecht.

Als Abschluß meiner Ausführungen möchte ich kurz zusammenfassen: Unsere Mädchen brauchen eine ganzheitliche, harmonische Menschenbildung. Herz, Kopf, Hand und Körper müssen geformt und gebildet werden.

Abnormitäten bei Pflanzen

Dr. Josef Graf, Willisau

Nicht selten werden ganz eigenartig gebildete Pflanzen oder Teile davon in die Schule gebracht. Die aufmerksamen Finder – meistens sind es die Beobachter und Lauscher unter den Schülern, die nicht mit geschlossenen Augen in der Welt herumstreifen – möchten gern Auskunft über solche Mißbildungen haben. Nun ist es aber nicht jedermanns Sache, sich in ein derartig heikles Gebiet einzulassen. Über Gallen¹ und Hexenbesen² weiß man allenfalls noch Bescheid, aber sobald es sich um Vielblättrigkeit,

¹ Vor allem von verschiedensten Gallwespen und -mücken (u. a. m.) hervorgerufene mehr oder weniger große knollen-

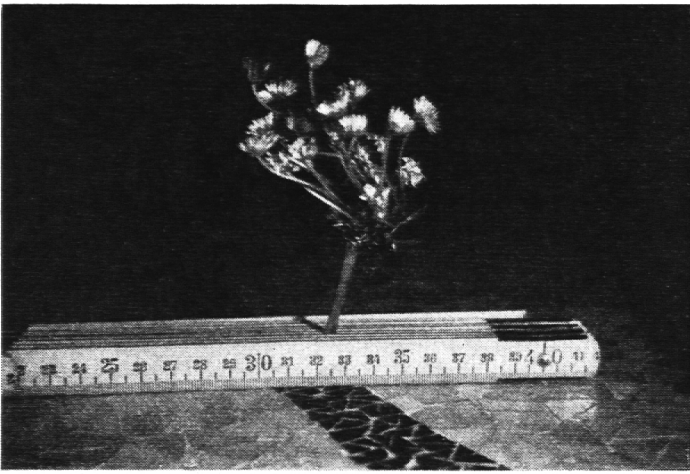
Sekundar- und Mittelschule

Verwachsungen, Farbänderungen, Verbänderungen, Durchwachsungen usw. usw. handelt, muß man selber Auskunft suchen, oder die Antworten auf die Schülerfragen werden nur teilweise richtig sein. Auch heute noch hat man für viele solche von der Norm abweichende Formen keine endgültigen Erklärungen gefunden.

Die Mißbildungen treten vor allem bei den Blüten-

artige Neubildungen an Pflanzen, besonders auf Laubblättern. Sie beherbergen die Brut der betreffenden Gallinsekten.

² Ästige (oder auch kugelige) Wucherungen auf Nadelhölzern, die in erster Linie durch Pilzparasiten hervorgerufen werden.



Durchwachsung bei *Bellis perennis*. Der Stengel ist in den Meterstab geklemmt, dadurch lassen sich die ungefähren Maße abschätzen.

pflanzen häufig in Erscheinung, dabei lassen sich Abweichungen vom Normalfall an allen Pflanzenteilen feststellen. Die obenstehende Abbildung zeigt eine Abnormität im Bereich der Blüte. Das Gartenbürstchen (*Bellis perennis*; Gartenform des Gänseblümchens oder Maßliebchens) weist eine Durchwachsung auf. Der Vegetationspunkt erschöpft sich nicht in der Bildung eines Köpfchens, sondern treibt noch einmal viele Sprosse, die alle wieder ein Köpfchen tragen. Solche Durchwachsungen sind relativ oft bei Korbblütlern, Kardengewächsen und Doldenblütlern zu finden. Die Ursache dieser Mißbildung soll auf abnorme Wuchsstoffverhältnisse zurückzuführen sein.

Wer sich etwas näher mit den Mißbildungen im Pflanzenreich auseinandersetzen möchte, um auf den nächsten Frühling für überraschende Funde und Fragen der Schüler einigermaßen gewappnet zu sein, sei auf das Büchlein von Napp-Zinn aufmerksam gemacht³. Auf knapp 80 Seiten sind die häufigsten Pflanzenmißbildungen unseres geografischen Raumes beschrieben; der Text ist zudem mit vielen Abbildungen bereichert. Den Beschreibungen folgen jeweils noch Erklärungen und Deutungen über die tatsächlichen oder möglichen Ursachen dieser «Monstrositäten». In der überaus kurzen Einleitung von zwei Seiten gibt der Verfasser Napp-Zinn einen geschichtlichen Überblick über die Pflanzenteratologie⁴, was dem Bändchen zusätzlich eine eigene Note verleiht.

³ Klaus Napp-Zinn, *Mißbildungen im Pflanzenreich*. Kosmosbändchen 222 (Kosmosbeilage 1959). Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart.

⁴ Lehre von den Mißbildungen der Pflanzen.

Literatur

Hager, *Pflanze, Tier und Mensch*, Bd. 1, 2, Klett-Verlag, Stuttgart.

Stengel, *Lebendige Natur*, Bd. 1–3, Klett-Verlag, Stuttgart.

Kelle, *Lebendige Heimatflur*, 2. und 3. Teil, Dümmlers Verlag, Bonn.

Kosch, *Was blüht denn da?*, Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart.

Schuler, *Jahreskalender für naturkundl. Beobachtungen*, Verlag Paul Haupt, Bern.

† Dr. P. Leutfrid Signer OFM Cap, Rektor des Kollegiums St. Fidelis, Stans

Als am Abend des 6. Mai unser verehrter P. Rektor ganz unerwartet einer Herzlähmung zum Opfer fiel, wußten seine Mitarbeiter, welch umsichtigen und tatkräftigen Leiter der Schule sie verloren hatten. Bestürzt standen auch die Schüler des Hauses an der Bahre ihres hochgeschätzten Lehrers, der noch am gleichen Morgen in der Maturaklasse seine unvergeßliche Faustdeutung mit einem Hinweis auf christliches Leben und seliges Sterben abgeschlossen hatte. Die eindrucksvolle Trauerfeier in der vollbesetzten Pfarrkirche und die zahlreichen Beileidsschreiben aber waren ein beredtes Zeugnis für die Hochschätzung und Verehrung, die der verstorbene Lehrer und Erzieher, der gelehrte Humanist und liebenswürdige Sohn des heiligen Franz weit über die Grenzen seiner Schule hinaus genossen hatte.

Unvergessen dürfte der Heimgegangene auch den Teilnehmern an der Jahresversammlung des KLVS vom 4. und 5. Oktober 1959 in Stans bleiben. Damals sprach P. Leutfrid bei der eucharistischen Opferfeier im Kapuzinerkloster ein kraftvolles Besinnungswort über Aufgabe und Größe des Lehrerberufes. Am Sonnengesang des seraphischen Ordensvaters deutete P. Rektor das Schöne und Schwere allen bildenden und erziehenden Wirkens als Verherrlichung des Schöpfergottes und faßte die Berufsaufgabe des katholischen Lehrers in einer eigenen Strophe zum Sonnengesang zusammen:

Gepriesen seist Du, mein Herr,
für unsere Schwester, die Schule, und unsere Brüder, die Lehrer,
die Deiner Schöpfung Reichtum weisen
und Deiner Größe Bild uns bieten.
Gib ihnen, so bitten wir, Herr,
die heilige Freude am Lehren
und Deiner Gnade Segen im Wirken.

Von dieser heiligen Freude am Lehren war P. Leutfrid erfüllt von der ersten Schulstunde, die er im Herbst 1927 den jüngsten Kollegianern gehalten, bis zum letzten Wort, das er am Morgen des Todestages seinen Maturanden mitgegeben hat. Diese